

Dürrehilfen: Anträge jetzt möglich

München – Dürregeschädigte Landwirte können ab sofort Hilfe aus dem Bund-Länder-Hilfeprogramm beantragen. Wie das bayerische Landwirtschaftsministerium gestern mitteilte, können die Anträge bis zum 19. Dezember gestellt werden. Die nötigen Unterlagen können im Internet unter www.stmelf.bayern.de/

foerderwegweiser heruntergeladen werden.

Insgesamt hat der Bund für ganz Deutschland bis zu 170 Millionen Euro bereitgestellt. Rund zehn Millionen davon entfallen auf Bayerns Bauern, der Freistaat steuert ebenfalls zehn Millionen Euro bei. Um die Hilfen zu bekommen, müssen aber strenge Krite-

rien erfüllt werden. Grundsätzlich können Dürreschäden bis zur Hälfte ausgeglichen werden: Aber nur, wenn der Ertrag im Schnitt um über 30 Prozent geringer ausgefallen ist als in den vergangenen drei Jahren. Zudem müssen die Betriebe wegen der Dürre in ihrer Existenz gefährdet sein.

Anschlag auf Asylheim: Geständnis

Nußdorf am Inn – Hakenkreuz-Schmierereien, illegale Waffen, Molotow-Cocktails und Silvesterraketen: Darum geht es in dem Prozess zum Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim in Nußdorf am Inn. Der 21-jährige Auszubildende, der zusammen mit einem 24-jährigen Freund angeklagt ist, räumte nun vor dem

Landgericht Traunstein die Taten ein: „Ich wollte nicht, dass das Haus brennt und dass jemand zu Schaden kommt. Ich schäme mich zutiefst für mein Handeln.“

Die geständigen Angeklagten belasteten sich gegenseitig. Der Jüngere bestätigte, sich seit November 2017 radikalisiert zu haben und im Fe-

bruar gemeinsam mit seinem Freund ein Hakenkreuz an die Hauswand gesprüht zu haben. Bei den beiden Anschlägen mit selbst gebauten Sprengkörpern im März und April wurde niemand verletzt. Der 21-Jährige trat auf wie ein Geläuterter: In der Haft habe er Ausländer als „Brüder“ kennengelernt. **kd**

IN KÜRZE

Bewährungsstrafe für den „Poolschlitzer“

Mehrere Jahre lang ist ein Mann im Sommer nachts durch Vorgärten in Unterfranken geschlichen und hat zahlreiche Plastikschwimmbecken mit einem Messer aufgeschlitzt. Gleichzeitig klatzte er Luftmatratzen, Schwimmflügel, Schwimmreifen und ähnliches Wasserspielzeug. Nun ist der 29 Jahre alte Mann vom Amtsgericht in Bad Kissingen zu einer einjährigen Haftstrafe auf Bewährung verurteilt worden. Der Mann musste sich wegen Sachbeschädigung in 17 Fällen und Diebstahl in neun Fällen verantworten. **lby**

ZEITLOSE WAHRHEITEN



„Es ist eine Eigenheit der Deutschen, dass sie über allem schwer werden und alles über ihnen schwer.“

Autor Franz Grillparzer
(1791-1872)

in seiner „Kunstlehre“

Da werden wir dem großen österreichischen Schriftsteller nicht widersprechen können. Schnell wird bei uns alles zur Philosophie, Ideologie und Dogmatik. Die Geschichte zeigt es: Uns fehlt das rechte Maß. Das birgt die Gefahr intolleranter Schwärmerei und des Umkippens ins Radikale, nach allen Seiten, eben weil man sich immer im Besitz absoluter Wahrheit glaubt. Freilich besichert unsere Strenge andererseits Erfolge und dient in der Welt oft als Vorbild. Aber etwas mehr Lockerheit täte uns gut.

Prof. Dr. Klaus Michael Groll

Messerangriff in Asylunterkunft

Ein 20-jähriger somalischer Asylbewerber soll gestern in einer Unterkunft in Oberpfaffenhofen (Kreis Starnberg) zwei seiner Mitbewohner mit einem Messer angegriffen und verletzt haben. Als die Polizei in der Unterkunft eintraf, war der Mann bereits geflüchtet. Er konnte aber kurze Zeit später festgenommen werden. Laut Polizei soll der Mann seinen schlafenden Zimmerkollegen mit dem Messer angegriffen haben. Einen zweiten Mitbewohner, der zu Hilfe eilte, griff er ebenfalls an. Beide wurden leicht verletzt. **lby**

Initiative gegen Bahn-Oberleitungen

Eine Initiative aus Schliersee im Kreis Miesbach will sich gegen Oberleitungen an Bahnstrecken im Oberland einsetzen. Peter Jacob, Strahlenschutzexperte aus Schliersee, steht an der Spitze der Initiative. Er beruft sich auf Studien unter anderem von der WHO, die zu dem Ergebnis kamen: Niederfrequente Magnetfelder seien für Menschen möglicherweise krebserregend. Jacob plädiert für den Einsatz von teuren Akku-Triebwagen, statt weitere Strecken im Oberland zu elektrifizieren. **dak**

„Reden hilft – und zuhören auch“

Inklusion beginnt im Kopf – genau das hat sich auch das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen, kurz BASTA, auf die Fahnen geschrieben. Heute bekommen die Initiatoren den Inklusionspreis des Bezirks Oberbayern verliehen. Eine große Ehre.

München – Dominique de Marné ist 15, als sie spürt: Irgendwas stimmt nicht mit mir. Da ist dieser starke innere Druck. Und de Marné kämpft gegen ihn an, immer wieder. Sie betrinkt sich, sie ritzt sich die Arme mit Rasierklingen auf, sie hofft, dass damit „Luft aus dem Kessel entweicht“. Aber das hilft nicht.

„Meine Borderline-Störung fühlte sich an wie eine Achterbahnfahrt bei Nacht“, erzählt de Marné, 32. Borderline ist eine schwere Persönlichkeitsstörung, eine psychische Erkrankung. Die Betroffenen sind impulsiv, haben starke Stimmungsschwankungen – sie reiben sich zwischen Extremen förmlich auf. So erging es auch de Marné.

Heute kennt sie die Symptome – und hält sie in Schach. Aber da ist noch mehr: De Marné kämpft dafür, dass Menschen wie sie nicht stigmatisiert werden, nicht ausgegrenzt. Deshalb unterstützt sie das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen, kurz BASTA. Für das Antistigma-Projekt geht sie in Schulen und klärt auf. Menschen wie de Marné sind glaubwürdig – sie sprechen von ihren Erfahrungen. Und machen deutlich: Ja, wir sind krank. Aber deshalb doch nicht weniger wert! Bitte geht nicht auf Distanz zu uns.

Heute ist de Marné zu Gast an der Berufsschule Rosenheim, in der Klasse für medizinische Fachberufe. Gut 20



Kämpferin: Dominique de Marné, 32, aus München – hier in Brüssel – engagiert sich gegen die Diskriminierung von psychisch kranken Menschen. Sie betreibt auch einen Internet-Blog unter: www.travelingtheborderline.com. FOTO: PRIVAT

Platz 2: PARTicipation

Die Initiative PARTicipation (München) setzt sich für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Gesellschaft ein. Sie wirbt dafür, inklusive Werte zu entwickeln und zu leben. Mit ihrem Bildungsprogramm möchte PARTicipation das Bewusstsein für gesellschaftliche Veränderungen fördern. Die Initiative veranstaltet Seminare für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen, für Fachleute und Interessierte.

Die Jury-Begründung lautet: „Es ist besonders zu würdigen, dass Inklusion hierbei nicht nur propagiert, sondern auch gelebt wird. Inklusion ist hier zugleich Ziel, Zweck und Mittel.“ Durch den Arbeitsansatz der Initiative würden Menschen mit Behinderungen zu Botschaftern des Themas. „Wenn Menschen mit Behinderungen über Inklusion reden und über ihre eigenen Erfahrungen von Diskriminierung und Exklusion berichten, dann wird Teilhabe (...) ermöglicht.“

Platz 3: Radio Regenbogen & Stiftung Attl

Meinungsbildung in eigener Sache: Bewohner der Stiftung Attl berichten in Radio Regenbogen (Kreis Rosenheim) über ihre Arbeit, über Musik und Sport. „Nicht über uns, sondern von uns“, ist der Leitgedanke des Bürgerradios, das eine breite Öffentlichkeit über die Lebenswelten von Menschen mit Behinderungen informiert. Das Projekt überzeugte im Bezirk Oberbayern auch die Jury des Inklusionspreises.

Die Jury-Begründung lautet: „Das Bürgerradio baut Barrieren im Kopf ab und schafft ein Bewusstsein für die Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen.“ Besonders würdigte die Jury, dass das Bürgerradio Menschen mit Behinderungen auch ein Sprachrohr bietet – und aktive Meinungsbildung ermöglicht. Dank der außergewöhnlich guten Projektidee gelinge es, so die Juroren, „dass Menschen mit Behinderungen aktiv, partizipativ und zugleich öffentlich gesamtgesellschaftlich teilhaben können“.

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Feinschmeckerin Klara

Holzkirchen – Hanna Klara Denk ist ein kleines Plappermäulchen. Gerade mal fünf Monate ist das Mädchen jetzt alt, aber sie hat schon ganz viel zu erzählen, berichtet Mama Jasmin und fügt lachend hinzu: „Da gerät sie wohl nach mir.“ Die kleine Tochter von Jasmin und Sebastian Denk aus Holzkirchen (Kreis Miesbach) hat aber auch ihren eigenen Kopf – zumindest in Sachen Essen. Karotte mag sie nicht, Kürbis dafür schon. Eine Feinschmeckerin ist sie also auch.

Ansonsten zeigt sich Hanna als „ein richtiges Anfängerkind“, sagt die Mutter. Sie trinkt gut, schläft gut, ist zufrieden und schenkt jedem, der sie anspricht, ein strahlendes Lächeln. Der Liebste von allen ist ihr aber Papa Sebastian. An den wenigen Tagen, wenn Hanna mal nicht so gut gelaunt ist, muss nur der Papa kommen, und schon kann die Kleine wieder lachen, erzählt Jasmin Denk.



Ein tierisch weiches Kissen hat sich die kleine Hanna Klara Denk aus Holzkirchen hier ausgesucht. FOTO: MERK

Das erste bewusste Lachen habe aber jemand ganz anderem gegolten: der Uroma, von der sie den zweiten Vornamen Klara hat. Die wohnt

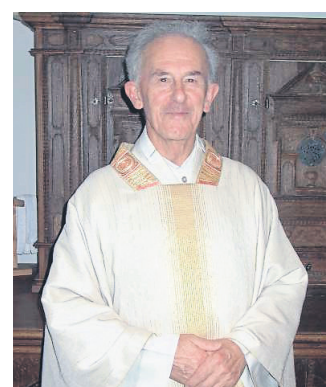
in der Nachbarschaft und freut sich natürlich sehr, dass sie die kleine Hanna aufwachsen sehen kann.

CHRISTINE MERK

Seelsorge als Herzenssache

Peiting – Hans Bierling war ein Pfarrer zum Anfassen. Er hatte die Gabe, seine Ausgeglichenheit und seinen Optimismus an seine Mitmenschen weiterzugeben. „Das machte ihn so außerordentlich sympathisch“, sagt Peiting's Bürgermeister Michael Asam. Für Weihbischof Wolfgang Bischof war es ein Herzensanliegen, das Requiem für seinen im Alter von 89 Jahren verstorbenen väterlichen Freund zu feiern. Schon bei der ersten Begegnung als Ministrant mit ihm in Farchant war er von der natürlichen Bodenhaftung und dem tiefen Glauben des Seelsorgers beeindruckt.

Der in Rottenbuch (Kreis Weilheim-Schongau) geborene Hans Bierling gehörte zu den Priestern der Diözese, die Papst Benedikt XVI. in Freising noch als Theologiestudent und Professor Joseph Ratzinger erlebten. Von seinen Vorlesungen habe er oft gezehrt, bekannte der Ver-



Hans Bierling starb im Alter von 89 Jahren. FOTO: HEISS

storbene immer wieder. Nach seiner Priesterweihe 1956 kam Hans Bierling zunächst nach Pfaffenhofen am Inn. Weitere Stationen seiner zwölfjährigen Kaplanzeit waren St. Sebastian in München-Schwabing, Lochham, Wolfartshausen und schließlich von 1963 an St. Peter im Herzen der Landeshauptstadt. 1968 kam Bierling als Pfarrer nach Farchant. Neben der Seelsorge wartete dort mit

der umfassenden Kirchenrenovierung (innen und außen) eine große Aufgabe auf ihn. 1987 wurde Bierling als Seelsorger nach Anger bei Bad Reichenhall berufen, und mit 66 Jahren bekam er noch die Nachbapfarrei Aufham dazu.

Für Peiting war es ein Glücksfall, dass der Verstorbene 1999 die ehemalige Bergwerksgemeinde als seinen „Altersruhesitz“ wählte. Still und leise verrichtete er viele Dienste mit Engagement und Herzlichkeit, sogar über die Dekanats- und Bistumsgrenzen hinweg. Bis Hans Bierling im August 2007 durch einen Schlaganfall an dieser Arbeit gehindert wurde. „Wenn ich an die Begegnungen mit ihm zurückdenke“, so Michael Asam, „bleibt er mir in Erinnerung mit strahlenden Augen, das Gesicht übersät mit Lachfältchen, sprudelnd vor ansteckender Lebensfreude.“

GERHARD HEIB